A conversation with Tobias Becker about thresholds

Autor(en): **Berger, Joël / Becker, Tobias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (2019)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-919366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A conversation with Tobias Becker about thresholds

Joël Berger spricht mit Tobias Becker über Räume der Jugend.

JB Was genau meintest du, als du sagtest, Deine Jugend stark wahrgenommen zu haben?

TB Ich denke da zum Beispiel an mein damaliges Zimmer. Ein ausgebauter Dachboden, in den ich einziehen konnte, als es in dem gemeinsamen Kinderzimmer mit meinem Bruder zu eng wurde. Da hoch zu kommen, war buchstäblich ein Durchbruch. Der ideale Ort für eine gerade beginnende Jugend. Ein zeltartiges Sechseck, über allem anderen, sehr klein. Man konnte nur in der Mitte aufrecht stehen. Die Wände violett gestrichen, nur eine der Schrägen in rot, gelb, grün. Farbliche Entsprechungen für diverse Gemütszustände, sogar die Heizung abwechselnd in violett und neon-orange. Das Mobiliar bestand aus zwei Matratzen auf dem Boden, dazwischen eine grosse Tischplatte mit den nötigen Utensilien für Tee-Zeremonien. Ein Plattenspieler, David Bowie LPs, ein, zwei Pflanzen, die mit wenig Wasser auskamen, lange blonde Haare, umgenähte Schlaghosen, verschiedene Piercings.

JB Verbrachtest Du viel Zeit in diesem Zimmer?

TB Die meiste Zeit war ich eigentlich unterwegs mit einem guten Freund, der ein paar Jahre älter war. Nachdem wir einen unspektakulären Totalschaden mit seiner Ente erlitten, kaufte er einen alten grünen Mercedes, womit sich unser Radius erweiterte. Wir wohnten in einer Kleinstadt und fuhren so oft wir konnten raus in die Natur oder in die Nachbarstädte. Bekannte spielten dort im Wasserballverein und hatten gute Kontakte zum Besitzer des städtischen Freibad-Kiosks. Als es herbstlich wurde, fragten sie ihn nach dem Schlüssel, um «Bandproben» darin abzuhalten. Wir stellten lediglich eine E-Gitarre und einen Amp als Alibi hinein. Damit hatten wir einen über den ganzen Winter beheizten Raum, zu dem alle möglichen Leute pilgerten. Ein Jugendzentrum ohne Aufsicht. Ideale Bedingungen.

JB Wenn für dich die Jugend mit bzw. in diesem Dachstock begann, stellt sich die Frage, ob sie auch irgendwie, irgendwo endete oder sie sich bloss verwandelte?

TB Ja, das mit der Verwandlung. Also nach dem Zivildienst war ich in La Spezia/Italien in einem Bildhaueratelier auf einem Berg in den Apuanischen Alpen, um das Arbeiten mit Marmor zu lernen. Über ein halbes Jahr war ich dort meistens alleine. Am Tag habe ich Marmor geschlagen und am Abend an meiner Bewerbungsmappe für die Kunsthochschule gearbeitet. Ich wohnte in einem alten Haus, übrigens wieder in der oberen Etage, in einer kleinen 1,5 Zimmer-Wohnung. Die Einrichtung war sehr einfach, bis auf ein altes Radio, das manchmal schwach den Deutschlandfunk empfangen konnte. Schau mal dieses Foto. Es zeigt meine Mappe am Abend, bevor ich sie abschickte.

JB Dein Zimmer im Dachstock Deiner Eltern scheint ein ganz anderer Raum zu sein, als derjenige in La Spezia. Beide Räume waren Rückzugsorte, aber dein Zimmer im Elternhaus war gefüllt von Zeichen deiner Jugend. Ein von dir gestalteter Raum. Wie gingst du mit der Wohnung in La Spezia um?

TB In Italien hatte ich keinerlei Bedürfnis, die Wohnung zu gestalten. Alle Kreativität ging in die Mappe.

JB All deine Kapazitäten bündelten sich also in der Bewerbung für die Kunsthochschule. Du warst sozusagen in diesem Raum bloss auf dem Sprung. Dieser Moment des bevorstehenden Übergangs in eine nächste Station empfinde ich, wenn ich das Bild deiner Mappe auf dem Bett anschaue. War es da, wo du die Jugend verlassen hast?

TB ‹Station to Station›! Definitiv eins von Bowies besten Alben!

A

A Tobias Becker, La Spezia

Tobias Becker, geb. 1979, studierte Freie Kunst/Bildhauerei sowie Visuelle und Medienanthropologie und arbeitete fünf Jahre als freischaffender Bühnenbildner. Seit 2013 lehrt er an der ETH Zürich am Lehrstuhl für Architektur und Kunst, ist Dozent für Künstlerisches Denken und Handeln sowie Lehrbeauftragter an der ZHdK.